

# BGW magazin

FÜR EIN GESUNDES BERUFSLEBEN

1 | 23

**Ein Leben lang  
in der Pflege**



**GEFAHRSTOFFE** Reinigung und Desinfektion ohne Aldehyde  
**ERGONOMIE** Krankenhausbetten im BGW test  
**ARBEITSSCHUTZ** Pflichten auf Führungskräfte übertragen

 **BGW**  
Berufsgenossenschaft  
für Gesundheitsdienst  
und Wohlfahrtspflege



## Rezept für ein langes Berufsleben

Kürzlich standen wieder Abschiede an: Langjährige Kolleginnen und Kollegen verließen das Team. Erinnerungen kamen zur Sprache – an gemeinsame Erlebnisse und Erfolge, aber auch an Stolpersteine, die überwunden wurden. Aus den vielen Widmungen, Reden, Geschenken sprach Wertschätzung für diejenigen, die gingen. Das berührte alle.

Liebe Leserinnen und Leser, diese Wertschätzung ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit und ein langes Berufsleben. Sie äußert sich insbesondere darin, dass Mitarbeitende in die Gestaltung der Arbeit einbezogen werden. Wer im Unklaren gelassen wird über Ziele und Aufgaben, außen vor bleibt bei der Weiterentwicklung des Unternehmens, wird sich eher innerlich verabschieden oder tatsächlich etwas Neues suchen. Das ist nicht nur aus persönlicher Sicht bedauerlich – in Zeiten des Fachkräftemangels können sich Betriebe diesen Verlust gar nicht leisten.

Unser Titelthema beleuchtet weitere Bausteine für ein langes Berufsleben am Beispiel der Pflege. Viele der Erkenntnisse lassen sich sicherlich auf andere Aufgabengebiete übertragen. Mein Tipp für Sie: Hören Sie auch in Ihrem Unternehmen genau hin und fragen Sie Ihre Mitarbeitenden, was sie benötigen, um lange im Beruf bleiben zu können. Es lohnt sich!

Jörg Schudmann  
Hauptgeschäftsführer der BGW

### **BGW-Infoseiten zum Coronavirus**

Aktuelle Regelungen, Handlungshilfen,  
Versicherungsschutz  
[www.bgw-online.de/corona](http://www.bgw-online.de/corona)

### **Corona-Hotline für BGW-Versicherte und Mitgliedsbetriebe**

Individuelle Anliegen telefonisch klären:  
**+49 40 20207-1880**  
Montag bis Donnerstag: 7.30 bis 16 Uhr,  
Freitag: 7.30 bis 14.30 Uhr



**DEMOGRAFIE**

Im Pflegeberuf älter werden: Das geht durchaus. Beschäftigte berichten von ihren Erfahrungen und geben Tipps für Einrichtungen.

**6**

**AKTUELL NOTIERT**

- 4 Nachwuchspreis Pflege: Bis 30. April bewerben!
- 4 Auszeichnung für Kitas
- 5 Stellschraube für weniger Fehlzeiten und mehr Motivation

**TITELTHEMA**

6-9 **Ein Leben lang in der Pflege**

**GESUND IM BETRIEB**

- 10-11 Gewusst wann: Pflichtenübertragung
- 12-13 **BGW test prüft Krankenhausbetten**
- 14-17 **Reinigung und Desinfektion: Achtung, Aldehyde!**
- 18-19 Raus aus der Eskalationsspirale

**IHRE BGW**

- 20-21 Einsatz für die Versicherten
- 22-23 Inklusion in der Sportwelt: Angekommen, aber ausbaufähig
- 23 Wichtige Termine für Unternehmen
- 24 In eigener Sache: Das BGW magazin gibt es auch online!

**SERVICE**

25-26 Internet, Medien, Veranstaltungen

**DIES & DAS**

- 27 Wischen statt sprühen
- 27 Impressum



**ERGONOMIE**

Betten zählen zu den wichtigsten Hilfsmitteln im Krankenhaus. Die BGW hat untersucht, wie anwendungsfreundlich sie sind.

**12**



**GEFAHRSTOFFE**

Bei der Reinigung und Desinfektion werden oft aldehydhaltige Produkte eingesetzt. Sie sind jedoch gesundheitlich bedenklich und vielfach nicht nötig.

**14**

# NACH- WUCHS- PREIS PFLEGE:


**Bis 30. April bewerben!**



Foto: stock.adobe.com/iordani

Wer noch ganz am Anfang steht, hat oft einen guten Blick für Dinge, die sich besser machen ließen. Getreu dem Motto „Gut gedacht. Gut gemacht. Gut gepflegt“ belohnt die BGW Vorschläge von Auszubildenden für gesundes Arbeiten mit dem BGW-Nachwuchspreis. Bis Ende April können Teams von drei oder mehr Azubis aus der ambulanten und stationären Pflege ihre Unterlagen

einreichen. Gesucht sind innovative Ideen, Projekte und Praxisbeispiele. Als Belohnung winken 5.000 Euro für eine teambildende Maßnahme sowie die feierliche Preisverleihung in Berlin im Rahmen des Deutschen Pflegepreises. ■

[www.bgw-online.de/nachwuchspreis](http://www.bgw-online.de/nachwuchspreis) 

## Auszeichnung für Kitas

Wie eine „gute gesunde Kita“ geht, haben 36 Kindertageseinrichtungen aus Nordrhein-Westfalen unter Beweis gestellt.

Die BGW kooperierte beim erstmals verliehenen Preis „Gute gesunde Kita“ mit der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen. Die ausgezeichneten Einrichtungen setzen sich in besonderer Weise für die Sicherheit und Gesundheit ein – sowohl von den Kindern als auch von den Beschäftigten. Dafür erhielten sie je 3.000 Euro Prämie und zusätzlich 500 Euro pro Betreuungsgruppe.

Im dreistufigen Bewerbungsverfahren reichten die Einrichtungen unter anderem eine Selbstbewertung

ein. Ausgangspunkt waren 28 Qualitätsmerkmale, die aus dem Konzept „Gute gesunde Kita. Bildung und Gesundheit in Kindertageseinrichtungen“ (Voss/Viernickel) abgeleitet wurden. Außerdem erfolgte ein Vor-Ort-Besuch.

„Wir haben unsere Aufgaben in den Bereichen Sicherheit und Gesundheit mithilfe der Qualitätsmerkmale auf einen aktuellen Stand bringen können“, sagt die Leiterin der Kindertageseinrichtung Flohkiste in Lennestadt, Nicole Teipel. „Dass unser Sonnenschutzprojekt Beachtung gefunden hat, freut uns ganz besonders.“ Die Kita punktete außerdem mit einer guten Struktur für den Informationsfluss für Eltern

und Mitarbeitende sowie mit einer gelebten Rückmeldekultur. Dazu tragen unter anderem Beschwerdeformulare und ein Ampelsystem im Flur bei. Aufgaben und Verantwortungsbereiche im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheit sind eindeutig geregelt. Die Partizipation von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden wird aktiv gefördert.

„Die Einrichtung steht exemplarisch für die vielen guten Ideen, die wir in den 36 ausgezeichneten Kitas sehen konnten“, berichtet Oliver Reim, Leiter der BGW-Bezirksstelle Bochum. „Sichtbares Engagement für die Berufsgesundheit trägt auch dazu bei, Personal zu gewinnen und zu halten.“ ■

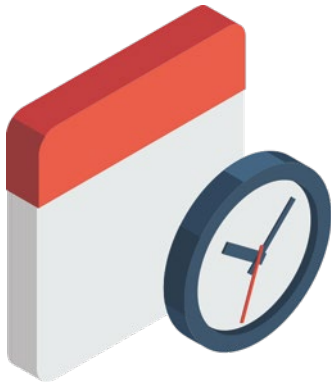
[www.kita-preis-nrw.de](http://www.kita-preis-nrw.de) 



Foto: istockphoto.com/FredFroese

# Stellschraube

## für weniger Fehlzeiten und mehr Motivation



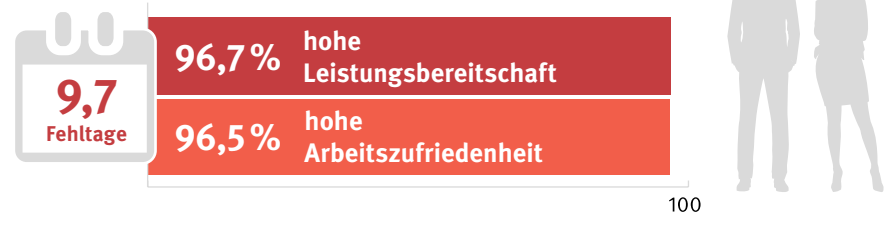
Soziale Unternehmensführung führt zu gesünderen Beschäftigten. Diesen Zusammenhang legt der aktuelle Fehlzeiten-Report der AOK nahe. Demnach fehlen Beschäftigte in Unternehmen, die sie als sozial engagiert wahrnehmen, 4,5 Tage im Jahr weniger als Beschäftigte in schlecht bewerteten Firmen.

Die Studie des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WidO) macht soziale Unternehmensführung im Rahmen der „Corporate Social Responsibility“ (CSR) insbesondere auch am Engagement für die Gesundheit der Mitarbeitenden fest. Hier spielen gesundheitsorientierte Führung und betriebliche Gesundheitsförderung eine zentrale Rolle, so die AOK.

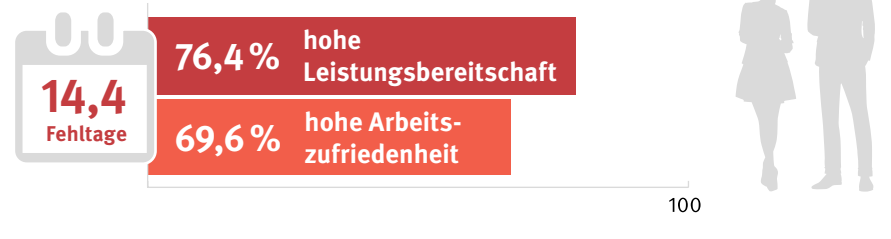
Je engagierter die 2.500 befragten Erwerbstätigen ihre Unternehmen sahen, desto weniger emotionale Belastungen und psychosomatische Beschwerden gaben sie an. Auch körperliche Beschwerden wie Rücken- und Gelenkschmerzen waren seltener und die Fehlzeiten nahmen ab.

Wo Mitarbeitende eine hohe Unternehmensverantwortung bescheinigen, sind sie außerdem leistungsbereiter und zufriedener mit ihrer Arbeit. Rund 20 bis 30 Prozentpunkte lagen ihre entsprechenden Werte über denen von Beschäftigten, die ihre Betriebe als wenig verantwortlich erleben. ■

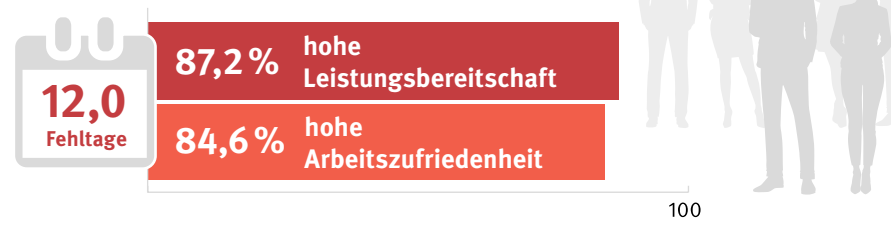
Beschäftigte, die eine „**hohe Unternehmensverantwortung**“ wahrnehmen



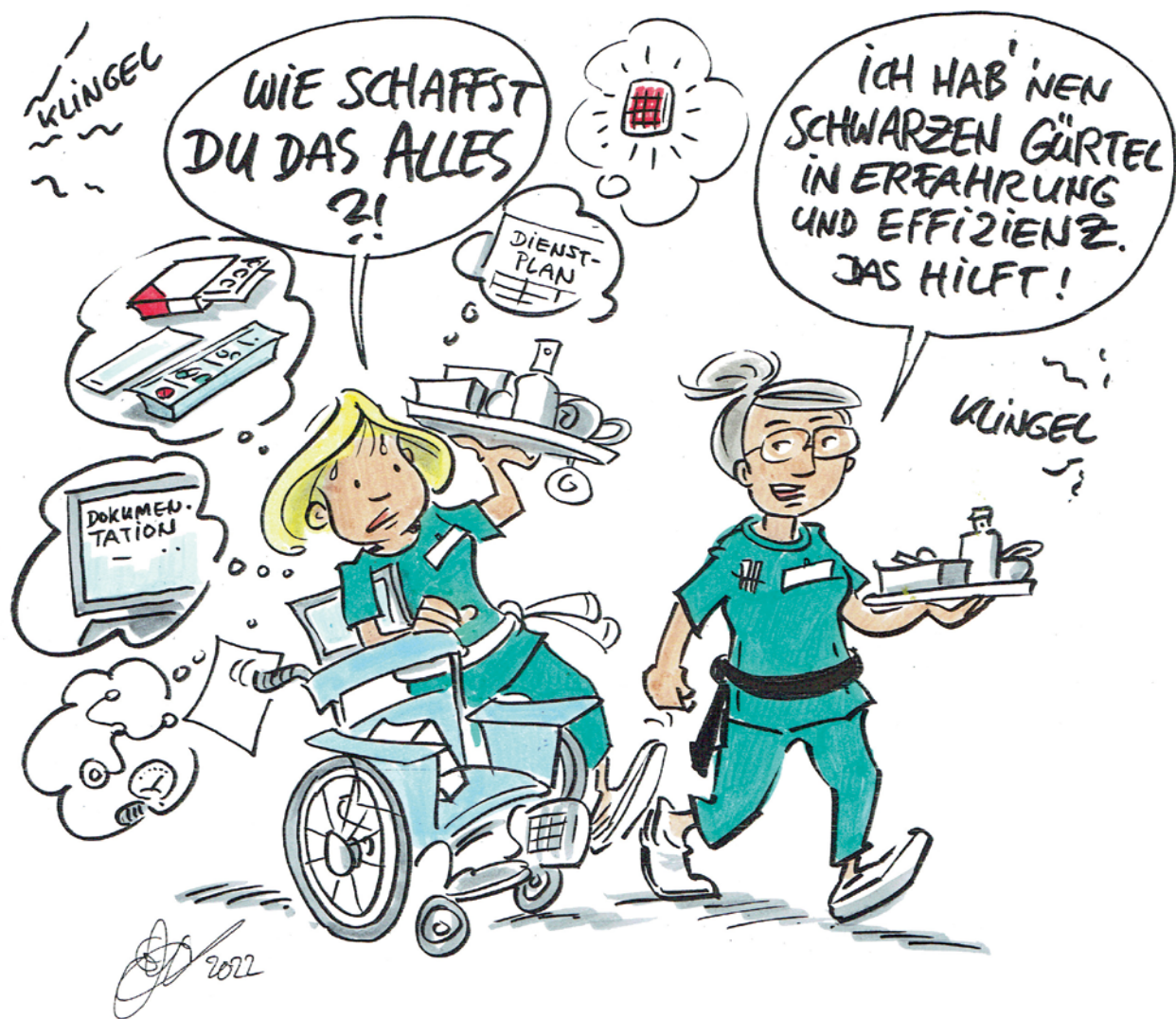
Beschäftigte, die eine „**geringe Unternehmensverantwortung**“ wahrnehmen



Zum Vergleich: **alle Befragten**



# Ein Leben lang in der Pflege



Im Pflegeberuf älter werden: Das geht durchaus. Beschäftigte profitieren auch von ihrer Erfahrung und können gute Tipps an Einrichtungen oder Neulinge im Beruf geben. Mehr als ein Drittel der Pflegefachkräfte dürfte über 50 Jahre alt sein. In Zeiten des demografischen Wandels und Fachkräftemangels haben ihre Empfehlungen besonderes Gewicht.

Von: Anja Hanssen

Mit dem Älterwerden im Pflegeberuf beschäftigt sich die BGW seit vielen Jahren. Zuletzt fanden im Forschungsprojekt „Ein Leben lang in der Pflege“ Interviews und Gruppendiskussionen mit Pflegefach- und Hilfskräften der Altersgruppe 50 plus statt. Pflegepädagogin und Pflegewissenschaftlerin Michaela Sorber berichtet: „Wir haben 61 Personen zu ihren Erfahrungen befragt. Vor allem wollten wir wissen, was förderlich ist für ein langes und gesundes Berufsleben.“ Mittlerweile liegt ein umfassender Forschungsbericht vor.

Die Ergebnisse bestätigen vieles, was in anderen Studien aufgezeigt wurde. Die Aussagen der Pflegenden rücken aber auch zusätzliche Aspekte in den Fokus. Michaela Sorber erläutert: „Die Arbeit im Team spielt offenbar eine sehr große Rolle. Außerdem überraschte uns der Stellenwert, den die Berufseinmündungsphase einnimmt. Es ist deshalb wichtig, das gesamte Berufsleben in den Blick zu nehmen – angefangen bei der Motivation, in der Pflege zu arbeiten, bis hin zur Gestaltung der eigenen beruflichen Entwicklung.“

Das Besondere der BGW-Studie war, dass es um Ressourcen ging und weniger um Belastungen, die zu reduzieren sind. Björn Teigelake ist Referent für Gesundheitspädagogik bei der BGW und hat wie seine Kollegin einen Hintergrund in der praktischen Pflege. Er fasst die Fragestellung zusammen: „Wie haben ältere Pflegenden es geschafft, trotz der aktuellen Rahmenbedingungen so weit zu kommen? Was sind die positiven, gesundheitserhaltenden Aspekte, die dazu beitragen, dass Menschen gern in diesem Bereich arbeiten?“



Michaela Sorber



Björn Teigelake

Trotzdem berichteten viele zunächst von den Herausforderungen, die ihre Arbeit prägen, wie Arbeitsverdichtung und Zeitdruck, bei gleichzeitiger Zunahme pflegefremder Tätigkeiten und hohen Erwartungen von Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen. Allgemein wurde die – angesichts des Personalmangels – immer kurzfristigere Dienstplanung beklagt.

Das Älterwerden erleben die Pflegenden vielschichtig. Zum einen nimmt die körperliche und geistige Belastungsfähigkeit ab. Zum anderen ist das Alter aber auch eine Art „mentale Ressource“: Die im Berufsleben gemeisterten Herausforderungen helfen, veränderte Arbeitssituationen zu bewältigen. „Kompetent zu sein, Berufserfahrung zu haben und sich damit auch ein Standing im Team und in der Einrichtung er-

worben zu haben, sind positive Erfahrungen“, sagt Michaela Sorber.

Insgesamt neun Themenbereiche haben sie und Björn Teigelake herausgearbeitet, die den Grundstock für ein langes und gesundes Berufsleben legen können.

### **Baustein 1: Über gute Rahmenbedingungen verfügen**

Was trägt dazu bei, dass Pflegenden die Rahmenbedingungen positiv wahrnehmen? Eine Aussage lautete: „Also ich finde, uns geht es hier gut. Wir haben einen zuverlässigen Dienstgeber. Wir kriegen ein regelmäßiges Einkommen. Wenn wir Not haben, dann können wir mit jemandem reden, sei es mit der Stationsleitung oder mit der Bereichsleitung oder halt mit der Pflegedienstleitung.“

Neben den genannten Punkten haben genügend Personal und ausreichend Zeit für die Versorgung der zu Pflegenden einen hohen Stellenwert für die Befragten. Eine Rolle spielen zudem organisatorische Aspekte: gute Strukturen, das Angebot an Fort- und Weiterbildungen sowie Mitgestaltungsmöglichkeiten in einem multiprofessionellen Team. Darüber hinaus fühlen sich Pflegende dort wohl, wo die räumlichen Bedingungen und die Ausstattung stimmen.

**Baustein 2:**  
**Das Alter und die Erfahrungen nutzen können**

Mit der Berufs- und Lebenserfahrung kommen Fähigkeiten, von denen ältere Beschäftigte profitieren: Sie können leichter notwendige Prioritäten setzen und für andere, aber auch sich selbst sorgen. Sie können Entwicklungen über die akute Situation hinaus betrachten. Das gibt Sicherheit und erlaubt es ihnen, mit Ruhe und Gelassenheit die anstehenden Arbeiten und Herausforderungen anzugehen.

**Baustein 3:**  
**Berufsmotivation – Wege in den Beruf**

„Interessanterweise haben viele Pflegende auf die Frage danach, wie ein langes Berufsleben und das Älterwerden in der Pflege gelingen

können, oft begonnen zu erzählen, wie und warum sie ursprünglich einmal den Beruf ergriffen haben“, berichten Michaela Sorber und Björn Teigelake. Daraus werde deutlich, dass eine gute Auseinandersetzung mit dem Beruf der Pflege eine wichtige Voraussetzung und Ressource ist.

**Baustein 4:**  
**Den Pflegeberuf schätzen**

Ihren Beruf beschreiben die älteren Beschäftigten als sehr vielfältig und abwechslungsreich. Sie heben unter anderem die interessanten Arbeitsbereiche und den Austausch mit vielen verschiedenen Menschen hervor – ebenso wie das körperliche und geistige „In-Bewegung-Bleiben“: „Du musst unheimlich viel mitdenken. Und das hält dich hier oben ganz schön in Bewegung und das finde ich total cool.“

**Baustein 5:**  
**Sich (weiter)entwickeln können**

Für einen langen Berufsverbleib erscheint es wesentlich, die vorhandenen Entwicklungsmöglichkeiten zu nutzen und neue, für sich passende Arbeitsbereiche zu entdecken. Eine wichtige Ressource, um lange im Pflegeberuf tätig sein zu können, ist die Bereitschaft zur Veränderung. Es gilt, sich immer wieder zu hinterfragen, zu qualifizieren und zu spezialisieren.

**Baustein 6:**  
**Was man selbst so mitbringt**

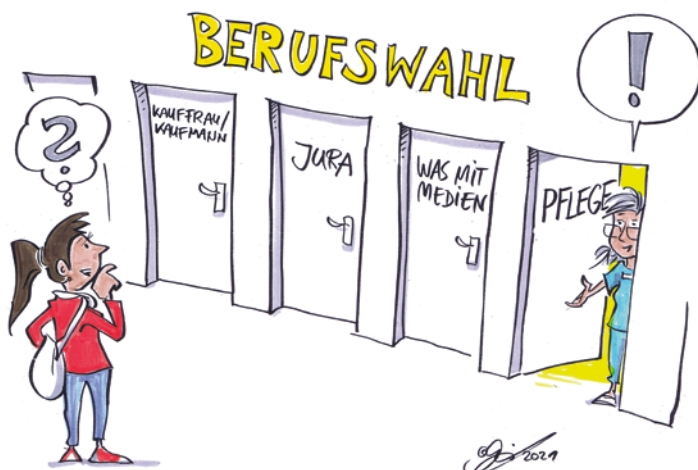
Auch persönliche Voraussetzungen tragen dazu bei, dass Pflegende den Anforderungen im Pflegeberuf auf lange Sicht positiv begegnen können. Hier wurde vieles benannt: beispielsweise die Offenheit Neuem gegenüber, eine positive Grundeinstellung und Idealismus, Unterstützung auch im privaten Umfeld sowie die Fähigkeit, strukturiert und organisiert zu arbeiten. Neben Empathie müsse man aber auch Grenzen aufzeigen können, sich nicht für alles verantwortlich sehen, gaben die Befragten an.

**Baustein 7:**  
**Wertschätzung und Anerkennung erfahren**

Ein in den Interviews zentrales Thema waren Wertschätzung und Anerkennung für die geleistete Arbeit. Dabei geht es zum einen um Feedback durch Arbeitgebende und Vorgesetzte sowie eine offene Kommunikation: Ist es möglich, bei Bedarf kurzfristig über Belastungen zu sprechen? Werden die Ziele der Einrichtung und die Wünsche der Mitarbeitenden thematisiert? Zum anderen ist Pflegenden eine Anerkennung ihrer fachlichen Expertise auch über Berufsgruppen hinweg und in der öffentlichen Wahrnehmung wichtig.

**Baustein 8:**  
**Fürsorge erfahren und selbstfürsorglich sein**

Viele ältere Beschäftigte mussten erst lernen, ein Gespür für die eigene Leistungsfähigkeit zu entwickeln, Verantwortung für sich und die eigene Gesundheit zu übernehmen. Es sei beispielsweise wichtig, Erlebnisse „nicht mit nach Hause“ zu nehmen, berichteten sie. Auch der Ausgleich durch Bewegung und Sport wurde immer wieder betont.





Unterstützt werden die Pflegenden durch Leitungspersonen, die bereit sind, gemeinsam nach Lösungen zu suchen – seien es angepasste Dienstpläne oder Arbeitszeitverkürzungen, seien es Fort- und Weiterbildungsangebote.

### Baustein 9:

#### Ein gutes Team um sich haben

„Ich glaube, wenn man sein Team gefunden hat und weiß, die unterstützen mich und ich kann die unterstützen, dann wird man auch alt in der Pflege.“ Aussagen wie diese zeigen, dass die Arbeit im Team eine wichtige Ressource für ältere Beschäftigte sein kann. Sie motiviert und sorgt für Freude bei der Arbeit. Auch die generationsübergreifende Zusammenarbeit kommt gut an: „Die Jungen haben eine Lockerheit und fragen: ‚Warum macht ihr das so?‘ Wir werden hinterfragt und wir Älteren können sagen: ‚Es hat sich einiges bewährt und aus der Erfahrung heraus weiß ich, das ist schon mal ganz schlecht gelaufen.‘ Ich glaube, da kann man sich gut austauschen.“

#### Wie sich jetzt handeln lässt

Das Forschungsprojekt hat eine Reihe von Stellschrauben aufgezeigt, mit deren Hilfe Pflegeeinrichtungen die Voraussetzungen für ein langes Berufsleben schaffen können.

Michaela Sorber fasst zusammen:

”

Rahmenbedingungen werden als ganz, ganz wichtig erachtet. Also so etwas wie die Dienstplanung, die Ausstattung mit Personal und mit Hilfsmitteln, die Entlastung von pflegefremden Tätigkeiten sowie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind zentrale Aspekte.

“



#### Der Forschungsbericht steht online zur Verfügung:

[www.bgw-online.de/media/BGW04-09-017](http://www.bgw-online.de/media/BGW04-09-017)

#### Unterstützung für Betriebe

Die BGW bietet unter anderem eine Demografie-Beratung für Unternehmen aller Branchen ab 50 Beschäftigten an:

[www.bgw-online.de/demografischer-wandel](http://www.bgw-online.de/demografischer-wandel)

Darüber hinaus sehen die Pflegenden es als wichtig an, den Teamgeist, die Zusammenarbeit und die gegenseitige Unterstützung zu fördern und Stabilität in der Teamzusammensetzung herzustellen. „Pflegende müssen aber auch mehr Wertschätzung erfahren“, ergänzt Björn Teigelake mit Blick auf die Studienergebnisse. „Ihre Person und ihre Expertise müssen ernst genommen werden. Das bedeutet insbesondere auch, sie in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und zu informieren.“

Zwei weitere Erkenntnisse legen die Pflege-Fachleute allen Beteiligten ans Herz. Eine lautet: jetzt anfangen, sich mit dem Thema Älterwerden in der Pflege zu beschäftigen. Pauschale Antworten sollten dabei vermieden werden, stattdessen gel-

te es, individuelle Unterstützungsbedarfe zu ermitteln.

Zum anderen betont Michaela Sorber, dass der Grundstein für ein langes Berufsleben schon ganz am Anfang gelegt wird: „Es lohnt sich, junge Einsteigerinnen und Einsteiger in den Blick zu nehmen und ihnen die positiven, sinnstiftenden Seiten des Pflegeberufs aufzuzeigen. Sie müssen allerdings auch in die Lage versetzt werden, die eigene Gesundheitskompetenz zu entwickeln. Ältere Beschäftigte können hier wertvolle Tipps geben – zum Beispiel, dass es wichtig ist, den passenden Bereich für sich zu finden. Sich weiterzubilden. Unterstützung einzufordern und offen für Neues zu bleiben. Die Einarbeitung kann dabei schon entscheidend für den weiteren Berufsverlauf sein.“ ■

# GEWUSST WANN: Pflichtenübertragung

Für die Prävention am Arbeitsplatz ist grundsätzlich der Unternehmer oder die Unternehmerin zuständig. Doch es ist möglich, Pflichten auf Führungskräfte zu übertragen. Dabei sind allerdings einige Punkte zu beachten.

Von: Renate Korte und Christian Reinke

## Das steht in DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“:

### § 13 Pflichtenübertragung

Der Unternehmer kann zuverlässige und fachkundige Personen schriftlich damit beauftragen, ihm nach Unfallverhütungsvorschriften obliegende Aufgaben in eigener Verantwortung wahrzunehmen. Die Beauftragung muss den Verantwortungsbereich und Befugnisse festlegen und ist vom Beauftragten zu unterzeichnen. Eine Ausfertigung der Beauftragung ist ihm auszuhändigen.

### Lässt sich die komplette Verantwortung für die Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz übertragen?

Nein, die unternehmerische Verantwortung kann nie vollkommen abgegeben werden. Insbesondere die Kontroll- und Aufsichtspflicht bleibt immer erhalten. Unternehmerinnen und Unternehmer haben dafür zu sorgen, dass die übertragenen Pflichten auch tatsächlich umgesetzt werden.

### Wann ist die Pflichtenübertragung sinnvoll?

In kleineren Unternehmen sind Unternehmerinnen und Unternehmer in der Regel nah am betrieblichen Alltag

und können selbst die erforderlichen Arbeitsschutzmaßnahmen ergreifen. In größeren Unternehmen mit mehreren Abteilungen, Betriebsstätten oder Filialen ist es sinnvoll, unternehmerische Aufgaben an Führungskräfte zu delegieren.

Eine Pflichtenübertragung ist auch sinnvoll, wenn bei einem Unternehmen in Form einer juristischen Person mehrere vertretungsberechtigte natürliche Personen existieren, zum Beispiel Vorstandsmitglieder, Geschäftsführerinnen oder vertretungsberechtigte Gesellschafter.

### Was ist bei der Pflichtenübertragung zu beachten?

Die Beauftragung muss schriftlich erfolgen. Dazu kann das Muster der DGUV-Regel 100-001 oder der GDA (siehe Info) zur Pflichtenübertragung genutzt werden. Die Aufgaben der beauftragten Person müssen dabei konkret nachvollziehbar sein, sich mit den aus dem Arbeitsvertrag resultierenden Pflichten vereinbaren lassen und diese sinnvoll ergänzen. Neben den Handlungskompetenzen müssen die erforderlichen Entscheidungskompetenzen – insbesondere organisatorischer, personeller und finanzieller Art – klar geregelt sein und Weisungsbefugnisse eingeräumt werden, damit die beauftragte Person selbstständig handeln kann.



### Welche Anforderungen gibt es an eine Person, auf die Pflichten übertragen werden sollen?

Erforderlich sind Zuverlässigkeit und Fachkunde. Das heißt insbesondere, dass die beauftragte Person über die fachliche Qualifikation verfügt, um Gefährdungen im Betrieb erkennen und Schutzmaßnahmen festlegen zu können. Die DGUV-Regel 100-001 stellt klar, dass dazu neben Fachwissen praktische Erfahrung nötig ist. Die beauftragte Person sollte aufgrund der Betriebsgröße und Organisationsstruktur noch unmittelbar in das Betriebsgeschehen eingebunden sein und die notwendigen Arbeitsschutzmaßnahmen entweder selbst durchführen oder unmittelbar anordnen.

### Um welche Aufgaben geht es eigentlich?

Unter anderem darum,

- ▶ Gefährdungen zu beurteilen und erforderliche Maßnahmen zu ergreifen,
- ▶ Anweisungen zu geben und sonstige Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz zu treffen,
- ▶ notwendige persönliche Schutzausrüstung zur Verfügung zu stellen und dafür zu sorgen, dass diese von den Beschäftigten genutzt wird,
- ▶ eine wirksame Notfallorganisation wie Erste Hilfe, Brandschutz und Evakuierung sicherzustellen,

### Weitere Informationen

Eine Vorlage zur „Bestätigung der Übertragung von Unternehmerpflichten“ kann auf der Website der BGW heruntergeladen werden. Sie enthält auch Hinweise, welche Personen geeignet sind und was zu beachten ist.

[www.bgw-online.de/  
ansprechpersonen-arbeitsschutz](http://www.bgw-online.de/ansprechpersonen-arbeitsschutz) 

Außerdem steht eine Vorlage „Pflichtenübertragung (Ergänzung zum Arbeitsvertrag)“ der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) zur Verfügung:

[www.bgw-online.de/goto/pflichtenuebertragung](http://www.bgw-online.de/goto/pflichtenuebertragung) 

- ▶ mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit beziehungsweise der Betriebsärztin oder dem Betriebsarzt zusammenzuarbeiten,
- ▶ die arbeitsmedizinische Vorsorge oder sonstige arbeitsmedizinische Maßnahmen zu veranlassen,
- ▶ die Beschäftigten ausreichend und angemessen zu unterweisen.

### Kann die Pflichtenübertragung zum Beispiel an Führungskräfte schon mit dem Arbeitsvertrag erfolgen?

Das ist möglich. Wird der Rahmen des Arbeitsvertrags überschritten, ist eine weitere Beauftragung und Zustimmung der jeweiligen Person erforderlich. ■

### Betten im Test

- ▶ Arjo Enterprise 8000X
- ▶ Betten Malsch Impulse KL 300
- ▶ Hillrom 900
- ▶ Stieglmeyer Evario, Puro, Seta pro
- ▶ Stryker SV2
- ▶ Völker S 962-2, S 966\*
- ▶ wissner-bosserhoff eleganza 1 & 2, image 3

● Im Test manövrierten Pflegekräfte die Betten über einen Krankenhausflur in einen Fahrstuhl.



## BGW test prüft Krankenhausbetten

Das Bett zählt zu den wichtigsten Hilfsmitteln im Krankenhaus. Eine ungünstige Gestaltung stört den gesamten Pflegealltag. Die BGW hat nun untersucht, wie anwendungsfreundlich Krankenhausbetten wirklich sind.

Von: Marius von der Forst

Schieben, ziehen, pflegen: Die Arbeit an Krankenhausbetten ist körperlich anstrengend. Aus diesem Grund vergleicht die BGW in einem groß angelegten Produkttest die Ergonomie aktueller Krankenhausbetten. „Bedienbarkeit, Anwenderzufriedenheit sowie der Kraftaufwand beim Patiententransport sind entscheidende Kaufkriterien zur Entlastung der Pflege“, erklärt Projektleiter Lorenz Müller von der BGW. Für den Test wurden zwölf marktrelevante Krankenhausbetten von sieben Herstellungsfirmen ausgewählt.

### Pflegekräfte testen Bedienbarkeit

Die BGW beauftragte ein Prüfinstitut, um die Betten ausgiebig unter die Lupe zu nehmen. Im Rahmen eines Tests zur Bedienbarkeit setzten 40 Pflegekräfte die Krankenhausbetten in 10 Anwendungsszenarien mit 35 Unteraufgaben ein. Zu diesen zählten die Vor- und Nachbereitung der Betten, Pflgetätigkeiten an einer Krankenpflegestelle und eine Notfallsituation. Auch der Einsatz von Personelliftern sowie das Schieben der Betten über längere Strecken war Bestandteil des Tests.

Erfreulich: Die Bedienbarkeit war bei zehn Betten insgesamt „sehr gut“. Bedienschwierigkeiten traten allerdings beim Verlängern der Betten auf. Auch das Abnehmen und Einsetzen des Kopf- und des Fußteils gelangen nicht immer mühelos.

### Wie zufrieden sind die Pflegekräfte?

Per Fragebogen gaben die Pflegekräfte eine Rückmeldung zu ihrer Zufriedenheit mit den getesteten Betten. 8 Betten stuften sie als „befriedigend“ ein, 4 als „gut“. Bestätigt wurden die identifizierten Bedienprobleme. Oft waren die Testpersonen unzufrieden mit den Bettverlängerungen. Auch das Bewegen der Betten gefiel aufgrund schlechter Manövrierbarkeit nicht immer.

Versteckte Tasten, schwer zugängliche Halterungen bei tiefgestellten Seitensicherungen sowie einge-



• Bei der Auswahl der Seitensicherung sind viele Aspekte zu beachten: die Unterstützung bei der Patientenmobilisation, die Erreichbarkeit des CPR-Griffs sowie die Bedienbarkeit.

• Die körperliche Belastung wurde mittels Kraftmessgriffen und Körperhaltungsanalysen gemessen.

klemmte Finger störten beim Erfüllen der Arbeitsaufgaben und reduzierten die Zufriedenheit zusätzlich.

### Körperliche Belastung beim Schieben

Um die körperliche Belastung zu bestimmen, hat das Prüfinstitut die benötigten Kräfte beim Manövrieren der Betten über einen Krankenhausflur und im Patientenzimmer gemessen.

Beim Schieben über den Flur schnitten alle Betten nur mit der Note „ausreichend“ ab. Sowohl der Aufwand, das Bett erst einmal ins Rollen zu bringen, als auch das Lenken in Kurven ist zu belastend. Die Ergebnisse bekräftigen die Empfehlung, Betten grundsätzlich zu zweit zu transportieren oder technische Hilfsmittel wie Bed-Mover oder motorisierte Rollen einzusetzen.

### Unterstützung bei der Mobilisation

Die Mobilisation bettlägeriger Patientinnen und Patienten kann die Genesung beschleunigen. Für Pflegekräfte bedeuten diese Tätigkeiten das Bewegen schwerer Gewichte. Der Einsatz von Personenliftern und kleinen Hilfsmitteln wie Rutsch-

brettern und Bettzügen wird dringend empfohlen. Aber auch die Funktionen der Betten können bei der Mobilisation unterstützen. Dies bewerteten elf Fachleute für Kinästhetik und Patientenmobilisation in einem standardisierten Rating. Zehn Betten erhielten eine „gute“ Note durch die Fachleute.

### Fazit: befriedigend in der Anwendung – trotz sehr guter Bedienbarkeit

Die Bedienbarkeit von Krankenhausbetten ist überwiegend „sehr gut“. Dennoch sind Pflegekräfte mit den Betten nicht im gleichen Maße zufrieden. Eine Erklärung dafür können hohe körperliche Belastungen sein sowie Störungen, wenn Praxisanforderungen nur ungenügend erfüllt werden. Das zeigt, wie wichtig es ist, Pflegekräfte in Kaufentscheidungen aktiv einzubinden.

Insgesamt schnitten acht Betten „gut“ und vier „befriedigend“ ab. Die beste Gesamtnote erhielt das Stryker SV2, welches auch die beste Bedienbarkeit zeigte. Die höchste Anwenderzufriedenheit erreichte das Völker S 962-2\*. Das Stiegel-

meyer Evario verursacht die geringste Belastung beim Bewegen. Die Bestnote im Bereich Mobilisation teilen sich die Betten Stieglmeyer Evario, Puro, Seta pro und das Völker S 966\*.



### Im Auswahlprozess beachten

- ▶ Produktanforderungen mit der Belegschaft definieren
- ▶ Betten mit der Belegschaft testen und bewerten – **Tipp:** Bewertungsbogen der BGW nutzen, siehe [www.bgw-online.de/medprodukte](http://www.bgw-online.de/medprodukte) 
- ▶ Auf Klemmstellen untersuchen
- ▶ Seitensicherungen sowie Bettverlängerung lassen sich leicht verstellen
- ▶ Beim Manövrieren unterstützen eine zentrale Rollenfeststellung und eine 5. Rolle
- ▶ Alle Bedienelemente sind schnell auffindbar, gut zu erreichen und eindeutig zuzuordnen
- ▶ Eine geteilte Seitensicherung unterstützt die Patientenmobilisation

### Ergebnisse im Detail

Ausführliche Informationen für die Beschaffung von Krankenhausbetten bietet eine Broschüre, die online zur Verfügung steht.

[www.bgw-online.de/test](http://www.bgw-online.de/test) 

# Reinigung und Desinfektion:

**Achtung,  
Aldehyde!**

„Wir wollen doch, dass es wirkt!“ Mit diesem Gedanken setzen Betriebe oftmals aldehydhaltige Mittel für die Reinigung und Desinfektion ein. Sie sind jedoch gesundheitlich bedenklich – und in vielen Fällen gar nicht nötig.

Von: Dr. Eberhard Munz und Dr. Lea Anhäuser



Reinigung und Desinfektion sind im Gesundheitsdienst oft nicht leicht zu trennen. Bei der Reinigung geht es darum, Verunreinigungen zu entfernen. Bei der Desinfektion ist das Ziel, eine Infektionsgefährdung auszuschließen. Dazu wird – anders als bei der Reinigung – die Anzahl vermehrungsfähiger Mikroorganismen durch Abtötung oder Inaktivierung reduziert.

Bei Betriebsbesuchen stoßen BGW-Aufsichtspersonen immer wieder auf Reinigungs- und Desinfektionsmittel, die Aldehyde enthalten – dazu zählen Formaldehyd, Glutaraldehyd (auch: Glutaral) und Glyoxal. Neben ihrer nachgewiesenen desinfizierenden Wirkung können Aldehyde jedoch die Gesundheit der Beschäftigten beeinträchtigen, die mit ihnen umgehen.

Eine Auswertung des Bereichs „Gefahrstoffe und Toxikologie“ der BGW hat ergeben, dass rund 40 Prozent der im Untersuchungszeitraum (2010–2019) entschiedenen Fälle zum Vorliegen bestimmter Berufskrankheiten (BK 4301, 4302 und 5101) auf Desinfektionstätigkeiten zurückzuführen waren. So können Aldehyde in den eingesetzten Mitteln unter anderem zu obstruktiven Atemwegserkrankungen führen, die durch allergisierende Stoffe (BK 4301) beziehungsweise durch chemisch-irritative oder toxisch wirkende Stoffe (BK 4302) ausgelöst werden. Es kann auch zu schweren oder wiederholt rückfälligen Hauterkrankungen kommen (BK 5101).

### Kennzeichnung beachten

Auf solche Gefährdungen weist die Kennzeichnung und Einstufung nach dem global harmonisierten System (GHS) für Chemikalien hin (siehe Tabelle). Formaldehyd hat beispielsweise krebserzeugende, das heißt karzinogene Eigenschaften. Bei Glyoxal und Formaldehyd besteht zudem der Verdacht auf erbgutverändernde, das heißt keimzellmutagene Eigenschaften.



Die individuelle Gefährdung hängt insbesondere davon ab, wie intensiv der Kontakt ist. Bei der inhalativen Exposition – also dem Kontakt über die Atemwege – spielen unter anderem folgende Aspekte eine Rolle:

- ▶ das Anwendungsverfahren
- ▶ die physikalischen Eigenschaften der Inhaltsstoffe
- ▶ die Größe der zu desinfizierenden Fläche
- ▶ die Konzentration der Anwendungslösung
- ▶ die Lüftung des Raumes
- ▶ die Expositionszeit
- ▶ die Position der Beschäftigten zur Fläche, die desinfiziert wird

Unabhängig vom Desinfektionsverfahren ist die Aerosolbildung zu vermeiden (siehe Tipp „Wischen statt sprühen“, Seite 27).

Die dermale – also: Haut- – Exposition wird von der Konzentration der Lösung, der benetzten Hautfläche und der Kontaktzeit beeinflusst.

### Dreh- und Angelpunkt: die Gefährdungsbeurteilung

Wie können Betriebe vorgehen, um bei der Reinigung und Desinfektion Gesundheitsrisiken für die Beschäftigten zu minimieren?

Ob aldehydhaltige Desinfektionsmittel eingesetzt werden, lässt sich schon am Gefahrensymbol abschätzen (GHS08 Gesundheitsgefahr), anschließend schafft ein Blick auf die Inhaltsstoffe Klarheit. Ist bekannt, warum diese Mittel angeschafft und verwendet werden? War es nur eine Empfehlung der Lieferfirma oder hat sich jemand bewusst dafür entschieden?

Das Kernstück der Prävention bildet die Gefährdungsbeurteilung, die auch zu dokumentieren ist. Sie muss fachkundig nach Gefahrstoffverordnung (GefStoffV) erfolgen, gegebenenfalls sind Arbeitsschutz-Fachleute beratend hinzuzuziehen, zum Beispiel die Fachkraft für

### GHS-Kennzeichnung und Einstufung der negativen Eigenschaften von Aldehyden in Desinfektionsmitteln\*

| Kennzeichnung                        | Einstufung |             |               |         |
|--------------------------------------|------------|-------------|---------------|---------|
|                                      | H-Sätze    | Formaldehyd | Glutaraldehyd | Glyoxal |
| Sensibilisierung der Haut (H317)     |            | Kat. 1      | Kat. 1        | Kat. 1A |
| Sensibilisierung der Atemwege (H334) |            | –           | Kat. 1        | –       |
| Keimzellmutagenität (H341)           |            | Kat. 2      | –             | Kat. 2  |
| Karzinogenität (H350)                |            | Kat. 1B     | –             | –       |

Das global harmonisierte System (GHS) zur Kennzeichnung von Chemikalien beinhaltet unter anderem Gefahrenhinweise zur Art der Gefährdung (H-Sätze) und eine Einstufung in Gefahrenkategorien bei besonderer Schwere der Gefährdung (am höchsten: Kat. 1).

\* Bezogen auf eine Lösung mit einem Wirkstoffgehalt von 1–5% / 1–3% / 1–10%.

Arbeitssicherheit oder der Betriebsarzt beziehungsweise die Betriebsärztin. Dabei gilt: Ein Desinfektionsmittel soll nicht nur ungefährlich sein, sondern muss auch die erforderliche Wirksamkeit erfüllen.

Bei der Informationsermittlung ist zunächst zu klären, welche Desinfektionsmittel überhaupt benötigt werden und wann andere Mittel als die derzeit eingesetzten infrage kommen. Die Zuständigen für Arbeitsschutz und Hygiene sollten deshalb in jedem Fall zusammenarbeiten. Auch die Sicherheitsdatenblätter der Herstellungsfirmen sind zu beachten.

**Wenn möglich: ersetzen**

Unverzichtbar – und Vorgabe der GefStoffV – ist die Substitutionsprüfung. Das Ersetzen gefährlicher Stoffe hat Vorrang, wenn dadurch die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten weniger gefährdet wird. Eine Hilfe zur Entscheidung, ob die Substitution gesundheitlich und physikalisch-chemisch geeignet ist, liefert die Technische Regel für Gefahrstoffe TRGS 600 (siehe Info zu TRGS, Seite 17).

In einigen Fällen ist gemäß TRGS 410 ein Expositionsverzeichnis erforderlich. Insbesondere dann, wenn die Gefährdungsbeurteilung bei Tätigkeiten mit krebserzeugenden oder keimzellmutagenen Gefahrstoffen der Kategorie 1A oder 1B eine Gefährdung der Gesundheit oder der Sicherheit der Beschäftigten ergibt und es sich somit nicht nur um eine geringe Gefährdung handelt. Das Verzeichnis ist 40 Jahre aufzubewahren. Es enthält unter anderem Angaben zum Zeitraum der Tätigkeiten, zu den jeweiligen Gefahrstoffen und zur Höhe der Exposition.

Bei wiederholtem Kontakt der Mitarbeitenden mit einem krebserzeugenden oder keimzellmutagenen Gefahrstoff der Kategorie 1A oder 1B ist eine arbeitsmedizinische Vorsorge anzubieten.

**Lösungsansatz: alle Seiten einbeziehen**

Warum kommen aldehydhaltige Desinfektionsmittel immer noch regelmäßig in Mitgliedsbetrieben der BGW zum Einsatz, obwohl andere Beispiele zeigen, dass der Verzicht möglich wäre? Oft ist das der Fall, wenn Einkaufsabteilungen, Hygiene-Stellen oder gar Herstellungsfirmen die Auswahl der Mittel

maßgeblich beeinflussen. Dagegen werden zu selten die Fachkraft für Arbeitssicherheit oder die Betriebsärztin beziehungsweise der Betriebsarzt eingebunden.

Ziel sollte es sein, ein wirksames und sicheres Mittel auszuwählen – dazu müssen Hygiene- und Arbeitsschutzfachleute zusammenarbeiten.

**Das sagt der BGW-Experte**



*Dr. Eberhard Munz ist als Aufsichtsperson viel in Mitgliedsbetrieben der BGW unterwegs.*

„Ich höre oft: ‚Ich will alles richtig machen und desinfiziere lieber zu viel als zu wenig.‘ Auch wenn hinter solchen Aussagen eine gute Motivation steckt, fehlt dabei der ganzheitliche Blick auf die Gesundheit der Mitarbeitenden. Aufklärung ist wichtig. In großen Einrichtungen sollte beispielsweise der Austausch zwischen Gremien wie Arbeitsschutzausschuss und Hygienekommission sichergestellt werden.

Ich treffe aber auch viele positive Beispiele an, also Einrichtungen, die ihre Produkte ausgetauscht haben und nun im betrieblichen Alltag komplett auf Aldehyde verzichten: eine Entscheidung für mehr Sicherheit und Gesundheit für die Mitarbeitenden. Sie zeigen, dass es geht.

Meine Ratschläge:

1. Klären Sie, ob überhaupt eine Desinfektion nötig ist – oder nur eine Reinigung.
2. Machen Sie das Thema im Betrieb bekannt. Stellen Sie sicher, dass die handelnden Personen über entsprechende Kenntnisse verfügen.
3. Prüfen Sie die Substitution, also den Austausch gegen weniger gefährdende Produkte. Lassen Sie sich dazu beraten.
4. Binden Sie die Fachkraft für Arbeitssicherheit und die Betriebsärztin, den Betriebsarzt in die Auswahl von Desinfektionsmitteln ein.“

**Tipp:**

**Seminarreihe der BGW**

Grund- und Aufbau Seminare sowie Lernerfolgskontrollen vermitteln Praxiswissen zur Gefährdungsbeurteilung für Gefahrstoffe.

[www.bgw-online.de/gefahrstoffseminare](http://www.bgw-online.de/gefahrstoffseminare)





# Aussagen aus Betrieben **VS.** Faktencheck

„Bei 4MRGN (vierfach gramnegative multiresistente Erreger) müssen wir Aldehyde einsetzen, etwas anderes wirkt nicht ausreichend.“

**Fakt:** Das eine hat nichts mit dem anderen zu tun: 4MRGN-Erreger sind gramnegative Bakterien, die eine vierfache Antibiotika-Resistenz besitzen. Eine Resistenz gegen Desinfektionsmittel ist dagegen bei korrekt durchgeführten Flächendesinfektionen noch nicht beobachtet worden.

„In unserem Haus haben wir trotz Einzelzimmern immer wieder Übertragungsfälle multiresistenter Erreger.“

**Fakt:** Oberflächen wie Fußböden und Wände spielen bei Übertragungen eine untergeordnete Rolle. Der Fokus der Desinfektion sollte auf häufigen Hand- und Hautkontaktflächen liegen. Dazu zählen vor allem die Türklinken.

Bei Häufungen von multiresistenten Erregern müssen auch nicht sachgemäß durchgeführte Desinfektionsverfahren sowie zu niedrig konzentrierte oder unwirksame Desinfektionsmittel-Lösungen, die in verunreinigten Behältnissen vorbereitet oder gelagert wurden, als Infektionsquelle in Betracht gezogen werden.

„Aldehydhaltige Mittel sind deutlich günstiger im Einkauf.“

**Fakt:** Eine normale Reinigung von Flächen ohne häufigen Hand- oder Hautkontakt – zum Beispiel Fußböden oder Wände – ist einer Desinfektion vorzuziehen. Die Kostenersparnis kann in Desinfektionsmittel investiert werden, die der Gesundheit der Mitarbeitenden weniger schaden.

„In der RKI-Liste sind fast nur aldehydhaltige Mittel gelistet.“

**Fakt:** Die beim RKI gelisteten Desinfektionsmittel kommen bei behördlich angeordneten Entseuchungen nach Infektionsschutzgesetz zum Einsatz. Für Routine-Desinfektionen eignen sich Verfahren aus den Listen des Verbands für Angewandte Hygiene (VAH) und des Industrieverbands Hygiene und Oberflächenschutz (IHO). ■

## Gut zu wissen: TRGS

Die Technischen Regeln für Gefahrstoffe (TRGS) konkretisieren die GefStoffV und geben den Stand der Technik, Arbeitsmedizin und Arbeitshygiene sowie gesicherte arbeitswissenschaftliche Erkenntnisse für Tätigkeiten mit Gefahrstoffen wieder.

Eine besondere Relevanz haben im Bereich der Desinfektionsmittel die TRGS der 400er-Reihe „Gefährdungsbeurteilung“ (u. a. TRGS 400, 401, 402, 406, 410), der 500er-Reihe „Schutzmaßnahmen“ (u. a. TRGS 510, 525), der 600er-Reihe „Substitution“ und der 900er-Reihe „Arbeitsplatzgrenzwerte“.



# Raus aus der Eskalationsspirale

Das St. Josephshaus qualifiziert  
Beschäftigte in Deeskalationstrainings –  
gefördert von der BGW.

Von: Christina Schiller

Thomas Domnick



Frank Wiedenmann



Kinder- und Jugendhilfe ist oft herausfordernd: Es kommt nicht selten zu grenzüberschreitendem Verhalten, Aggressionen gegenüber pädagogischem Personal oder unter den jungen Menschen. Mitarbeitenden wird psychisch viel abverlangt. Aber wie lassen sich die Rahmenbedingungen für Beschäftigte verbessern? Das St. Josephshaus, eine Jugendhilfe-Einrichtung in Hessen mit 300 Mitarbeitenden, wählte den Weg über die Online-Selbsttests zum Arbeitsschutz BGW Orga-Check und Orga-Check plus. Ein Vorteil lag in der finanziellen Förderung der BGW – die das St. Josephshaus in die Ausbildung eigener Deeskalationstrainer und -trainerinnen investiert.

Für Geschäftsführer Thomas Domnick stand am Anfang die Frage: Wie können wir ein guter Arbeitgeber sein? Der BGW Orga-Check war ein Mosaikstein, um das Thema Gesundheitsförderung voranzubringen. „Vorteil war, dass wir unsere Einrichtung systematisch betrachtet haben. Wir haben Stellschrauben gesehen, an denen wir nachsteuern können, um Rahmenbedingungen zu verbessern. Für uns waren das

die Themen ‚Umgang mit Aggressionen und Gewalt‘ und ‚Mitarbeitergesundheit‘“, sagt Domnick. Zwischen der Idee und der erfolgreichen Umsetzung inklusive der BGW-Auszeichnung „Sicher und gesund organisiert“ lag rund ein halbes Jahr.

„Angesichts des Fachkräftemangels lohnt es sich, die Rahmenbedingungen für Mitarbeitende stets zu verbessern, um sich als Arbeitgeber gut aufzustellen.“

*Thomas Domnick, Geschäftsführer  
St. Josephshaus Kinder- und Jugendhilfezentrum*

## Pädagogisch gut reagieren – mit Deeskalationstrainings

Der Blick auf die tägliche Arbeit offenbarte Problemstellen: „Typisch ist, dass Kinder sich scheinbar aus dem Nichts heraus hochfahren und die Kollegen verbal aggressiv angehen. Selten gibt es auch handgreifliche Übergriffe“, erzählt Frank Wiedenmann, stellvertretender Heimleiter. Aggressives Verhalten von betreuten Kindern und Jugendlichen braucht professionelles Agieren auf Betreuungsseite. Wie lässt sich aber

### BGW Orga-Check (plus)

Mit dem Online-Selbsttest BGW Orga-Check können Betriebe prüfen, welche Standards im Arbeitsschutz sie bereits erfüllen und wo noch Handlungsbedarf besteht. Mit der Ausbaustufe BGW Orga-Check plus sichern sie sich zusätzlich die Chance auf einen Bonus: Ausgezeichnete Betriebe erhalten auf alle kostenpflichtigen BGW-Leistungen einen Rabatt von 25 Prozent – zum Beispiel für Seminare, Beratungsangebote, Trainings, Coachings und Fachveranstaltungen.

[www.bgw-online.de/orga-check](http://www.bgw-online.de/orga-check)

## Angebote der BGW zur Gewaltprävention

Die BGW unterstützt Mitgliedsbetriebe unter anderem mit Seminaren und Organisationsberatung zum Umgang mit Gewalt und Aggressionen. Darüber hinaus ist eine Förderung von Trainingsmaßnahmen möglich.

[www.bgw-online.de/gewaltpraevention](http://www.bgw-online.de/gewaltpraevention) 

pädagogisch gut reagieren? Es geht darum, in entsprechenden Situationen deeskalieren zu können. Aber auch darum, im Vorfeld beim Entstehen von Konflikten Handwerkszeug zu haben, Situationen zu erkennen, sensibilisiert zu sein für Veränderungen an den Betreuten. Wiedenmann ist es wichtig, den jungen Menschen auf Augenhöhe zu begegnen.

„

„Erziehen heißt, auch mal Nein zu sagen. Dieses Nein ist für manche schwer zu akzeptieren. Auch Streit ist etwas, das gelernt werden muss: Wie streite ich mich, ohne gleich aggressiv zu werden?“

*Frank Wiedenmann, stellvertretender Heimleiter und Erziehungsleiter*

“

Mithilfe der BGW fanden Domnick und Wiedenmann ein Institut für professionelles Deeskalationsmanagement, das über Erfahrung im schulischen und Jugendhilfe-Kontext verfügt. Im Januar 2022 starteten 20 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus der Einrichtung mit einer In-house-Fortbildung. Die Teilnehmenden lernen zum einen vorbeugende Maßnahmen, Deeskalationstechniken und Soforthilfe nach einer Konfrontation. Zum anderen entwickeln sie ein Konzept für den Umgang mit Gewalt in den Einrichtungen.

### Ausbildung mit Multiplikator-Effekt

„Unsere Idee ist, dass die ausgebildeten Mitarbeitenden ein Training für alle Beschäftigten anbieten mit



dem Fokus, wie sie herausforderndem Verhalten von Kindern und Jugendlichen begegnen können. Im nächsten Schritt möchten wir dann ein Coolness-Training für die Kinder und Jugendlichen anbieten. Also Impulse geben, wie sie besser mit Konflikten umgehen können, ohne aggressiv zu werden, oder ihre Aggressionen anders steuern“, erklärt Domnick den Multiplikationsansatz.

Voraus ging der Konzeptentwicklung eine Gefahrenanalyse. Anhand eines Fragebogens bewerteten die Mitarbeitenden verschiedene Situationen im Arbeitsalltag, etwa: Wie sicher fühle ich mich an meinem Arbeitsplatz? An welchen Orten kommt aggressives Verhalten vor? Welche Maßnahmen könnten mehr Sicherheit bieten? Um die Eskalationsspirale zu stoppen, sind viele Faktoren zu betrachten – zum Beispiel auch bauliche Aspekte wie un-

beobachtete Ecken, Türrahmen mit Verletzungsgefahr, notwendige Notrufknöpfe oder die Farbgestaltung in den Räumen. All diese Faktoren fließen nach der Auswertung der Gefahrenanalyse in das Deeskalationskonzept der Einrichtung ein.

„

„Die Pädagogen, die in der Ausbildung sind, melden zurück: Sie gehen mittlerweile mit Konflikten anders um oder erkennen viel früher, wenn es schwierig werden könnte. Und können dann anders gegensteuern.“

*Thomas Domnick*

“

Die Anstrengungen tragen also bereits Früchte. Der Weg, den das St. Josephshaus beschreitet, zeigt: Herausforderungen verschwinden nicht, indem man sie ignoriert. Sondern indem man sich ihnen professionell mit neuen Lösungen nähert. ■



# Einsatz für die Versicherten

Die Dezember-Sitzung der BGW-Vertreterversammlung stand ganz unter dem Eindruck des Covid-19-Versicherungsgeschehens. Wie wirkt sich die extrem hohe Zahl der Fälle auf die Bearbeitung und den Haushalt der BGW aus? Immer vor Augen hatten die Teilnehmenden den Anspruch, Versicherte weiterhin zuverlässig zu betreuen – gerade auch bei langfristigen Folgen einer Covid-19-Erkrankung. Thema war außerdem, wie kleine Unternehmen künftig noch besseren Zugang zur betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen Betreuung erhalten können.

Von: Anja Hanssen

Die Sitzung leitete der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Dietmar Erdmeier. Zu Beginn gab er einen Ausblick auf die Sozialwahlen 2023, in denen auch die Selbstverwaltungen in der gesetzlichen Unfallversicherung neu bestimmt werden. Bei der BGW stehe nun fest, dass es eine Friedenswahl werde, sagte Erdmeier. Vorstandsvorsitzender Dr. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach erläuterte, dass sich die Vertreterversammlung der BGW aus jeweils 30 Mitgliedern aufseiten der Versichertenvertretung und der Arbeitgebervertretung zusammensetze. Die zur Wahl eingereichte Liste der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände umfasse 30 Bewerberinnen und Bewerber. Ebenso viele Bewerberinnen und Bewerber seien insgesamt mit den drei Listen der Versichertenvertretung eingereicht worden.\* Der Wahlausschuss habe folglich feststellen können, dass keine Wahlhandlung stattfinden werde (siehe Info).

## Aktuelle Situation der BGW

Die Zahl der bei der BGW versicherten Unternehmen bleibt stabil. Die Hochrechnungen für das Jahr 2022 lassen zwar einen leichten Rückgang erwarten. Dieser ist aber auf eine Bereinigung des Unternehmensverzeichnisses zurückzuführen. Doch die Corona-Pandemie hat das Versicherungsgeschehen nachhaltig verändert.

In seinem Bericht skizzierte Hauptgeschäftsführer Jörg Schudmann die aktuelle Entwicklung: In den versicherten Branchen typische Berufskrankheiten wie Haut- und Wirbelsäulenerkrankungen seien zuletzt deutlich seltener gemeldet worden. Dagegen würden die Covid-19-Erkrankungen Rekordwerte erreichen, mit zuletzt rund 5.000 bis 6.000 Verdachtsmeldungen auf eine Berufskrankheit pro Woche. Die Fallbearbeitung lasse sich deshalb nicht so zeitnah gewährleisten, wie es der Anspruch der BGW sei. Neben

Schudmann hoben auch Dr. Gottfried von Knoblauch zu Hatzbach und weitere Rednerinnen und Redner in diesem Zusammenhang den unermüdlichen Einsatz der BGW-Mitarbeitenden hervor.

## Ausgaben steigen

Die Vertreterversammlung verabschiedete den Haushalt für 2023. Angesichts der Ausnahmesituation steige der umlagewirksame Haushaltsausgleich um rund 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr, erläuterte die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin Claudia Drechsel-Schlund. Außerdem brachte die Vertreterversammlung neue Stellenpläne auf den Weg: Die vielen Covid-19-Versicherungsfälle müssen bearbeitet werden und erfordern zum Teil auch eine intensive und langfristige Betreuung im Reha-Management. Zusätzliches Personal soll eine weiterhin zuverlässige Unterstützung von Betroffenen gewährleisten.

\* Die Listen: „Marburger Bund – Verband der angestellten und beamteten Ärztinnen und Ärzte e. V.“, „Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Deutschlands e. V.“, „Kolpingwerk Deutschland, Bundesverband Evangelischer Arbeitnehmerorganisationen e. V.“ und „ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft“.

### Förderung für Sicherheit an Therapieliegen

In verschiedenen Berichten erhielt die Vertreterversammlung einen umfassenden Überblick über Prävention, Rehabilitation, Verwaltung sowie aktuelle Themen und Vorhaben der BGW. So ging es unter anderem um die neu eingeführte Förderung für die Nachrüstung und Neubeschaffung von energetisch höhenverstellbaren Therapieliegen. Sie soll vor allem auch kleineren Betrieben helfen, den Sicherheitsstandard über das erforderliche Mindestmaß zu heben und tragische Unfälle wie in der Vergangenheit dauerhaft auszuschließen.

Präventionsleiterin Jutta Lamers berichtete, dass bereits rund 170 Förderanträge vorlägen, obwohl das Programm erst gestartet worden sei und noch weiter bekannt gemacht werden solle. Der breit gefächerte Einsatz der BGW für mehr Sicherheit an Therapieliegen habe dafür gesorgt, dass sich auch aufseiten der Herstellungsfirmen viel getan habe.


### Neues Betreuungsmodell für Kleinbetriebe

Die Vertreterversammlung befasste sich zudem intensiv mit der betriebsärztlichen und sicherheitstechnischen (BuS-)Betreuung von Kleinbetrieben. Seit 2017 erkundet die BGW, wie sich insbesondere Unternehmen, die bisher keine Betreuung gemäß DGUV Vorschrift 2 nachweisen konnten, künftig besser auffangen lassen. Denn eine BuS-Betreuung ist gesetzlich vorgeschrieben und wesentliche Grundlage der Sicherheit und Gesundheit im Betrieb. Deshalb hat die BGW im Rahmen eines Modellversuchs sogenannte Kompetenzzentren eingerichtet – besetzt mit ausgewählten Betriebsärztinnen und Betriebsärzten sowie Fachkräften für Arbeitssicherheit.

Im ersten Schritt werden Unternehmerinnen und Unternehmer im neuen Betreuungsmodell in einem kurzen Online-Kurs zu den Grundlagen des Arbeitsschutzes geschult. Im zweiten Schritt folgt eine Beratung durch die Kompetenzzentren: Etwa zwei bis drei Stunden unterstützen die Fachleute vor Ort im Unternehmen vor allem bei der Gefährdungsbeurteilung. Im dritten Schritt steht den Betrieben dann dauerhaft eine Betreuung nach Bedarf durch die Kompetenzzentren zur Verfügung. Präventionsleiterin Jutta Lamers berichtete, dass das Projekt erfolgreich abgeschlossen worden sei und somit eine Umsetzung in die Linie in die Wege geleitet werden könne. Ziel sei es auch, verständliche Entscheidungshilfen zu bieten, damit Betriebe die für sie passende Betreuungsform wählen könnten. Neben dem neu einzuführenden Modell für Betriebe mit bis zu 10 Mitarbeitenden gebe es weiterhin die bewährten Betreuungsformen für kleinere sowie für größere Unternehmen. ■

### Sozialwahlen 2023: Friedenswahl bei der BGW

Offizieller Wahltermin der Sozialwahlen ist der 31. Mai 2023. Das Wahlverfahren hängt davon ab, wie viele Vorschlagslisten im Vorfeld eingereicht wurden beziehungsweise wie viele Bewerberinnen und Bewerber darauf stehen. Bei einer Friedenswahl – wie jetzt bei der BGW – entfällt die eigentliche Wahlhandlung und die Kandidatinnen und Kandidaten gelten mit Ablauf des Wahltermins als gewählt. Am 20. Oktober 2023 findet die konstituierende Sitzung der BGW-Vertreterversammlung der 13. Amtsperiode (2023 bis 2029) statt, in der auch der Vorstand gewählt wird.

[www.bgw-online.de/sozialwahlen](http://www.bgw-online.de/sozialwahlen) 

# Inklusion in der Sportwelt:

## Angekommen, aber ausbaufähig

Inklusion heißt, Menschen mit Behinderung eine selbstverständliche Teilhabe zu ermöglichen. Wie aber ist der Status quo im Hinblick auf Sport und Bewegung? Die BGW und Special Olympics Deutschland (SOD) kooperieren seit 2021, um sich gemeinsam für die Gesundheit und Teilhabe von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung einzusetzen. Jetzt liegen erste Forschungsergebnisse zum Thema Sport und Inklusion vor.

Von: Mareike Berger



Sport ist ein gutes Mittel, um die Gesundheit von Menschen und das soziale Miteinander zu fördern. Bei inklusiven Sportangeboten geschieht genau das: Menschen mit und ohne Behinderungen treiben gemeinsam Sport. Angebote dieser Art können dazu beitragen, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt und selbstverständlich am Alltagsleben teilhaben.

Doch bieten genug Vereine inklusiven Sport an? Und wie groß ist die Auswahl an Sportarten? Das untersuchte das Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS) im Rahmen der Forschungszusammenarbeit von BGW und SOD. Das Ergebnis: In 29 von 30 untersuchten Sportarten gibt es mindestens ein Angebot für Menschen mit Behinderungen.

**Angebote im Breitensport: eher spezifisch als inklusiv**  
Das Thema ist also in der Sportwelt angekommen. Jedoch bestehen große Unterschiede, wie und in welchem Umfang Sport für Menschen mit Behinderungen umgesetzt wird. Insgesamt überwiegen spezifische Angebote, die ausschließlich für Menschen mit Behinderungen ausgelegt sind. 43 Prozent der untersuchten Landesverbände haben ein solches Angebot. Seltener sind inklusive Angebote (37 Prozent).

Wird Sport ausschließlich für Menschen mit Behinderungen angeboten, ist der Wettkampf die dominierende Form. Inklusive Sportangebote hingegen finden meist im Rahmen von einmaligen Events statt.

Häufigste Zielgruppe sind Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Angebote für sie gibt es bei 54 Prozent der Landesverbände. Aber auch Menschen mit körperlichen Behinderungen werden oft angesprochen (52 Prozent). Mit Abstand folgen Menschen mit Mehrfachbehinderungen (22 Prozent) und Sehbeeinträchtigungen (18 Prozent).

### **Mediale Berichterstattung: teilweise einseitig**

Das Medienbild von Menschen mit Behinderungen beim Sport ist wichtig, weil es auch der Gesamtgesellschaft Eindrücke davon vermittelt, wie Behindertensport aussieht, welche Sportarten es gibt und wo gemeinsamer Sport möglich ist. Eine Auswertung von wissenschaftlichen Studien durch das Forschungsinstitut Media Tenor im Auftrag der BGW zeigt: In der Berichterstattung geht es meist um Spitzensport und nicht um Breitensport. Unterschiedlich oft wird über Sport von Menschen mit körperlichen Behinderungen und Menschen mit geistigen Behinderungen berichtet. Das zeigt sich beispiels-



weise auch daran, dass in den Publikumsmedien die Paralympics deutlich häufiger dargestellt sind als Special Olympics.

Im Vergleich zur eher geringen Berichterstattung in den etablierten Leitmedien wird in sozialen Medien ein differenzierteres und vielfältigeres Bild von Behindertensport vermittelt. Das zeigt eine Analyse aus dem Frühjahr 2022. Untersucht wurde dabei auch, ob in den Beiträgen Stereotype auftauchen, die Menschen bestimmten „Schubladen“ zuordnen. Wenn es um die Behinderung geht, können das Mitleid sein oder eine starke Betonung der Einschränkung, aber auch heroisierende Porträts. Solche Klischees kommen auch in den sozialen Medien vor, unter anderem in Verbindung mit Sponsoring-Maßnahmen von Unternehmen. Auffallend ist außerdem eine annähernd gleich hohe Zahl von Posts auf Instagram zu Special Olympics und den Paralympics. Letztere sind öfter auf den Sport bezogen, bei Special Olympics stehen eher Gemeinschaft und soziale Interaktion im Mittelpunkt. ■

Übrigens: Auch bei den Special Olympics World Games 2023 in Berlin wird sich die BGW einbringen.

[www.bgw-online.de/sod](http://www.bgw-online.de/sod) 

## Wichtige Termine für Unternehmen


Mitte Februar enden wieder einige jährliche Fristen für Mitgliedsbetriebe der BGW. Zu beachten ist diesmal, dass in den meisten Fällen die neue Unternehmensnummer zum Einsatz kommt.

### Bis 16. Februar 2023 ...


... muss der digitale Lohnnachweis für das Jahr 2022 eingereicht werden. Wenn kein Personal beschäftigt wurde – auch keine Aushilfen –, entfällt die Meldung.

[www.bgw-online.de/lohnachweis](http://www.bgw-online.de/lohnachweis) 

... ist die UV-Jahresmeldung im Rahmen des DEÜV-Verfahrens vorzunehmen.

[www.bgw-online.de/uv-jahresmeldung](http://www.bgw-online.de/uv-jahresmeldung) 

... müssen Unternehmen der Wohlfahrtspflege die Zahl der Personen melden, die 2022 unentgeltlich oder ehrenamtlich tätig waren. Weitere Informationen finden sich in einem Aufforderungsschreiben der BGW vom November.

[www.bgw-online.de/anzahl-ehrenamt](http://www.bgw-online.de/anzahl-ehrenamt) 

### Neue Unternehmensnummer

Seit Kurzem ersetzt die neue fünfzehnstellige Unternehmensnummer die bisherige Kunden- beziehungsweise Mitgliedsnummer von Unternehmen (zehnstellig). Die BGW hat dazu im Oktober 2022 in einem Schreiben informiert. Zertifizierte Entgeltabrechnungsprogramme oder Ausfüllhilfen erleichtern das Vorgehen beim digitalen Lohnnachweis: Der vorgelagerte Stammdatenabruf ist übergangsweise noch mit der alten Kunden-/Mitgliedsnummer möglich. Dann wird in der Regel automatisch die neue Unternehmensnummer in das Programm übertragen und kann anschließend für den digitalen Lohnnachweis genutzt werden. FAQs auf der BGW-Website helfen weiter:

[www.bgw-online.de/unternehmensnummer](http://www.bgw-online.de/unternehmensnummer) 

The screenshot shows the BGW magazine website. At the top, there is a navigation bar with 'BGW' logo and various menu items like 'Themen', 'Service', 'Ukraine-Hilfe', 'Corona', and 'Meine BGW'. Below the navigation, there are three magazine covers and the title 'BGWmagazin' with the tagline 'FÜR EIN GESUNDES BERUFSLEBEN'. A main article titled 'Ein Leben lang in der Pflege' is featured, with a sub-headline 'Unser Titelthema der Ausgabe 1/2023: Beschäftigte berichten von ihren Erfahrungen mit dem Altern im Pflegeberuf und geben Tipps.' Below this, there is a section 'Aktuelle Top-Themen (1/2023)' with three featured articles: 'Achtung, Aldehyde!', 'BGW test prüft Krankenhausbetten', and 'Gewusst wann: Pflichtenübertragung'. At the bottom, there is a section 'Interviews, gute Praxis und vieles mehr' with three featured articles: 'Ihre Weg in Auftrag der BGW', 'Auf dem Weg zum "starken Unternehmen"', and 'Arbeitsschutz als Managementaufgabe'.

In eigener Sache:

# Das BGW magazin gibt es auch online!

[www.bgw-online.de/magazin](http://www.bgw-online.de/magazin)

## Das bietet die Online-Ausgabe:

- ▶ Artikel online lesen und direkt zu verlinkten Angeboten gelangen
- ▶ Highlights aktueller und älterer Ausgaben entdecken
- ▶ In Themen-Übersichten stöbern
- ▶ Im Heftarchiv barrierefreie PDFs und E-Journals der Printausgaben durchblättern

## Ganz nach Wunsch:

Printausgabe 4-mal jährlich beziehen oder per Newsletter über neue Beiträge in der digitalen Fassung des BGW magazins informiert werden

### » Print-Abo ändern/abbestellen:

[www.bgw-online.de/magazin-abo](http://www.bgw-online.de/magazin-abo)

Adresse ändern? Keine Printausgabe mehr gewünscht? Per Online-Formular schnell erledigt!

### » Online-Abo – mit dem Newsletter aktuell informiert:

[www.bgw-online.de/newsletter](http://www.bgw-online.de/newsletter)

Der BGW-Newsletter erscheint in der Regel 1x monatlich und weist jeweils zum Erscheinungstermin des BGW magazins auch auf die neue Online-Ausgabe und ihre Themen hin.






## INTERNET, MEDIEN, VERANSTALTUNGEN

- ▶ Lernen Sie das umfangreiche Medienangebot der BGW für Unternehmen und Beschäftigte kennen: [www.bgw-online.de/medien](http://www.bgw-online.de/medien). Vieles ist kostenlos online verfügbar, zunehmend auch barrierefrei.
- ▶ Aktuelle Veranstaltungstipps finden Sie unter: [www.bgw-online.de/veranstaltungen](http://www.bgw-online.de/veranstaltungen)
- ▶ Stets auf dem Laufenden sind Sie mit einem Newsletter-Abo: [www.bgw-online.de/newsletter](http://www.bgw-online.de/newsletter)

### Praxishilfe

#### Sicherheit auf allen Wegen


Wie können Unternehmen dafür sorgen, dass die Beschäftigten sicher unterwegs sind? Eine Praxishilfe des Deutschen Verkehrssicherheitsrats (DVR) unterstützt beim Organisieren der betrieblichen Verkehrssicherheitsarbeit. Die Broschüre „Sicherheit auf allen Wegen“ steht online zur Verfügung und richtet sich insbesondere an Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie Führungskräfte.

[www.deinewege.info/medien-und-materialportal/medien?hauptkap=0](http://www.deinewege.info/medien-und-materialportal/medien?hauptkap=0) 



#### Taschenbuch Gefahrstoffe

Die Ausgabe 2023 des Jahresfachbuchs skizziert die aktuellen Rechtsgrundlagen rund um den betrieblichen Umgang mit Gefahrstoffen. Außerdem gibt es Hilfestellungen für ein effektives Gefahrstoffmanagement, zum Beispiel für die Gefährdungsbeurteilung. Das Taschenbuch „Gefahrstoffe 2023“ kann kostenlos über die BGW bezogen werden.

[www.bgw-online.de/media/BGW09-19-007](http://www.bgw-online.de/media/BGW09-19-007) 



#### Was aufs Ohr?


Alte und neue Folgen im BGW-Podcast „Herzschlag – Für ein gesundes Berufsleben“ entdecken:

[www.bgw-online.de/podcast](http://www.bgw-online.de/podcast)



#### Sicherer Einsatz von Spontanhelfenden

Bei Ereignissen wie beispielsweise einer Flut oder einer Pandemie ist oft spontane Hilfe nötig. Dann kommen ohne große Vorplanung auch Personen zum Einsatz, die zu diesem Zeitpunkt nicht Mitglied einer Einsatz- oder Hilfsorganisation sind. Diese „Spontanhelfenden“ sind rechtlich vergleichbar mit Einsatzkräften – zum Beispiel beim Versicherungsschutz und beim Arbeitsschutz. Im Projekt WuKAS, das der Malteser Hilfsdienst e. V. koordinierte, wurden Handlungshilfen für den Umgang mit Spontanhelfenden erstellt. Unter anderem hilft eine „Safety Card“ im Posterformat, diese Personengruppe zum Arbeitsschutz an der Einsatzstelle zu unterweisen. Alle Unterlagen werden zum Herunterladen angeboten.

[www.malteser.de/projekte/wukas/unterlagen.html](http://www.malteser.de/projekte/wukas/unterlagen.html) 



14.–15. April  
**Bundeskongress zum 60.  
 Verbandsjubiläum des VMF,  
 Würzburg**

Kongress des Verbands medizinischer Fachberufe (VMF) mit drei Veranstaltungen in der Reihe BGW forum „kompakt“ – für die Tiermedizin, für die Zahnmedizin und für die Humanmedizin

[www.bgw-online.de/  
forum-kompakt](http://www.bgw-online.de/forum-kompakt)

20.–22. April  
**Grünauer Tagung, Dresden**

Tagung des Schädlingsbekämpfer-Verbands Sachsen

[www.gruenauer-tagung.de](http://www.gruenauer-tagung.de)

25.–27. April  
**Altenpflege, Nürnberg**

Leitmesse der Pflegewirtschaft

[www.altenpflege-messe.de](http://www.altenpflege-messe.de)

26.–29. April  
**DDG-Tagung, Berlin**

Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft

<http://derma-tagungen.de>

4.–6. Mai  
**Ergotherapie-Kongress, Würzburg**

Mit BGW forum „kompakt“ für die Ergotherapie am 6. Mai

[www.bgw-online.de/  
forum-kompakt](http://www.bgw-online.de/forum-kompakt)

4.–6. Mai  
**Therapie Leipzig**

Fachmesse mit Kongress für Therapie, medizinische Rehabilitation und Prävention

[www.therapie-leipzig.de](http://www.therapie-leipzig.de)



4.–5. Mai  
**BGW Sifa-Fachtagung, Dresden  
 und online**

Die bewährte Veranstaltungsreihe „von Sifas für Sifas“ geht weiter – in Dresden sowie alternativ mit einer Online-Variante. Auch diesmal können sich Fachkräfte für Arbeitssicherheit auf Praxishilfen und Erfahrungsaustausch freuen. Wie erleben sie die Herausforderungen ihrer Tätigkeit in einer sich wandelnden Arbeitswelt? Welche Gestaltungsmöglichkeiten haben sie? Wie gehen sie mit Stress um? Auf die Teilnehmenden warten innovative Methoden, bei denen sie sich und ihre Themen aktiv einbringen können. Der erste Tag wird inhaltliche Impulse geben und zusätzlich online übertragen. Interessierte können sich also für eine Teilnahme-Variante entscheiden: entweder ein Tag kompakt online oder zwei Tage im direkten Austausch in Dresden. Das Programm und die Online-Anmeldung stehen voraussichtlich ab 8. Februar zur Verfügung.

[www.bgw-online.de/  
sifa-fachtagung](http://www.bgw-online.de/sifa-fachtagung)

15.–17. Mai  
**Hebammenkongress, Berlin**

Mit BGW forum „kompakt“ für die Geburtshilfe am 15. Mai

[www.bgw-online.de/  
forum-kompakt](http://www.bgw-online.de/forum-kompakt)

## AUSBLICK

### Fachtagungsreihe „Pflege – Wert – geschätzt?“

Die Pflege ist von Fachkräftemangel und schwierigen Rahmenbedingungen geprägt, die durch die Corona-Pandemie noch verschärft wurden. Wie lässt sich diese Spirale durchbrechen? Bei einer Fachtagungsreihe der BGW geht es um mögliche Lösungsansätze. Gemeinsam mit den Teilnehmenden werden unter anderem praxisnahe Tipps zur Bindung und Gewinnung von Mitarbeitenden und zur effizienten Einsatzplanung entwickelt. Die Veranstaltungen richten sich an Beteiligte aus der stationären und ambulanten Pflege, insbesondere Leitungen und Führungskräfte, betriebliche Interessenvertretungen, Fachkräfte für Arbeitssicherheit sowie Betriebsmedizinerinnen und -mediziner.

#### Die nächsten Termine:

- ▶ 22. März in Lübeck
- ▶ 13. Juni in Mainz
- ▶ 14. September online
- ▶ 12. Oktober in Rendsburg

Informationen und Anmeldung:  
[www.bgw-online.de/  
pflege-wert-geschaetzt](http://www.bgw-online.de/pflege-wert-geschaetzt)

#### 4.–6. September BGW forum – Krankenhaus, Hamburg und online

Wie können Krankenhäuser die Weichen für gesundes und sicheres Arbeiten stellen? Damit beschäftigt sich der große Fachkongress in der Reihe „BGW forum“. Jetzt für den Info-Service eintragen und per E-Mail benachrichtigt werden, sobald das Programm vorliegt und die Buchung möglich ist!

[www.bgwforum.de/krankenhaus](http://www.bgwforum.de/krankenhaus)

Termine stets aktuell:  
[www.bgw-online.de/veranstaltungen](http://www.bgw-online.de/veranstaltungen)

# WISCHEN statt sprühen

Bei der Reinigung oder Desinfektion mal eben schnell ein Mittel zu sprühen, ist keine gute Idee: Viele Inhaltsstoffe können die Atemwege irritieren oder dauerhaft schädigen.



Der Sprühnebel verteilt sich in der Luft – unkontrolliert und unsichtbar. Deshalb ist es am sichersten, die Aerosolbildung ganz zu vermeiden.

## TIPPS:

- ▶ Mittel zum Wischen verwenden.
- ▶ Generell für gute Lüftung sorgen.

## INFO:

Das schreibt die TRGS 525 „Gefahrstoffe in Einrichtungen der medizinischen Versorgung“:

„Eine Sprühdesinfektion ist nur in begründeten Ausnahmefällen zulässig, z. B. beim Ausbringen von Schäumen oder wenn die zu desinfizierende Oberfläche bei der Wischdesinfektion vom Desinfektionsmittel anders nicht erreicht werden kann, z. B. offenporige oder stark strukturierte Oberflächen.“

Clären, ob ungeeignete Oberflächen – **beispielsweise Teppiche oder Textilien** – durch andere Beläge ersetzt werden können.

(TRGS 525 Ziff. 7.2.2. Abs. 3)

Siehe auch **Seite 14 bis 17** in diesem Heft zu Aldehyden in Desinfektionsmitteln.



## IMPRESSUM

### HERAUSGEGEBEN VON:

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)  
Postfach 76 02 24, 22052 Hamburg  
Pappelallee 33/35/37, 22089 Hamburg  
Tel.: +49 40 20207-0  
Fax: +49 40 20207-2495

**Verantwortlich:** Jörg Schudmann,  
Hauptgeschäftsführer der BGW

**Redaktionsleitung:** Sebastian Grimm und  
Jan Gruber

**Redaktion:** Anja Hanssen

**Assistenz:** Sabine Kühn

**Kontakt zur Redaktion:**

Tel.: +49 40 20207-2727

E-Mail: [magazin@bgw-online.de](mailto:magazin@bgw-online.de)

### Grafisches Konzept und Umsetzung:

in.signo GmbH, Hamburg

**Produktionsservice:** schulz + co

**Titelbild:** [stock.adobe.com/ajr\\_images](http://stock.adobe.com/ajr_images)

**Druck:** Evers-Druck, Meldorf

**Versand:** PrimaNeo, Hamburg

**Erscheinungsweise:** 4x jährlich/quartalsweise

**Nachdruck:** nach Absprache mit der Redaktion  
und mit Quellennachweis möglich

Das „BGW magazin“ ist das offizielle  
Mitteilungsblatt der BGW. Die Bezugskosten  
sind im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2629-5113 (Print), 2629-5121 (Online)

Informationen zur Verarbeitung personen-  
bezogener Daten in der BGW und weitere  
Auskünfte entsprechend Artikel 13, 14 DSGVO  
können Sie der Datenschutzerklärung unter  
[www.bgw-online.de/datenschutz](http://www.bgw-online.de/datenschutz) entnehmen.



## ÄNDERUNGEN BEI ADRESSE ODER ABO?

Auf dem Adressaufkleber finden Sie Ihre  
Bezugsnummer **direkt über Ihrer Anschrift**  
nach dem \* ...

Teilen Sie uns Ihre Änderungswünsche  
unter Angabe dieser Nummer mit:

- ▶ per Online-Formular: [www.bgw-online.de/magazin-abo](http://www.bgw-online.de/magazin-abo)
- ▶ per E-Mail: [magazin@bgw-online.de](mailto:magazin@bgw-online.de)
- ▶ per Telefon: +49 40 20207-2727

Postvertriebsstück **C 10874** · Gebühr bezahlt  
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst  
und Wohlfahrtspflege (BGW) · 22079 Hamburg



## Pflege-Azubis, aufgepasst!

Bis 30. April gute Ideen für eine gute  
Pflege einreichen und Preisgeld für eine  
tolle Team-Aktion absahnen. Alle Infos:

**[www.bgw-online.de/  
nachwuchspreis](http://www.bgw-online.de/nachwuchspreis)**



Foto: stock.adobe.com/Wayhome Studio